

Debatte um den Schutz des Wolfes

Stefan Witt: Wolfsabschuss; Leserforum 8. Oktober

Es ist von der Natur so eingerichtet, dass Wölfe ihre Beute selbst reißen. So gesehen wären fast alle Tiere bestialisch. Die Katze fängt Mäuse und der Wolf Rehe, Schafe und andere Tiere. Jedes Tier seiner Größe entsprechend. Da ist schon eher der Mensch bestialisch. Der tötet so ziemlich jedes Geschöpf. Das oft nur aus Aggression oder Lust am Töten. Wenn der Mensch zur Fleischgewinnung tötet, dann ist es für ihn nicht bestialisch. Der Wolf tut nichts anderes. Da ist schon eher der Vorschlag von Herrn Witt vom Aufbruch am Weidezaun zur Abschreckung bestialisch.

Herbert Walleitner

Oberpframmern

Dominik Göttler: Der Kampf ums Wolfsrevier; Bayern 2./3. Oktober

Erstaunlich, wie wenig Resonanz auf die Demo und den Artikel Kampf ums Wolfsrevier, bei denen die Schafhalter auf ihre Existenzprobleme und die Folgen einer Nicht-mehr-Beweidung der Almen hingewiesen haben, erfolgt ist. Uwe Friedel, der Wolfsexperte beim BND, macht es sich sehr einfach, wenn er Maßnahmen wie Zäune, Herdenhunde usw. fordert, die sich schon in anderen Ländern als nicht erfolgreich erwiesen haben.

Dann noch die Kosten des Wolfsschutzes, 120 000 Kilometer Elektrozaune, mit etwa 30 000 Kilometer Durchgrabschutz; Zäune erhalten und täglich kontrollieren, ausmähen, umsetzen; Behirtung, die nur bei einer 24-Stunden-Anwesenheit von Schäfern wirksam ist; diese Millionen-Kosten soll für Gesamt-Bayern die Staatsregierung aus Steuergeldern finanzieren. Für die laufenden- Erhaltungs- und Personalkosten würden die derzeitigen Kosten sich mindestens verfünffachen, und dies, damit sich eine Raubwildart ungestört vermehren kann. Bayern muss die Möglichkeit der Derogation, das heißt eine teilweise Aufhebung des derzeitigen Wolfschutzes, durch eine begründete Ausnahmegenehmigung gehen. Damit es wie über ein Dutzend Länder die rechtliche Möglichkeit schafft, Wölfe zu bejagen und, wie in Skandinavien, wolffreie Gebiete zu schaffen, um seine Nutztiere zu schützen. Wir haben in Europa einige Länder, in denen der geschützte Wolf regulär und jährlich bejagt werden kann, in Lettland wurden 2020 zum Beispiel 280 Wölfe erlegt. An

vielseitigen und zielführenden Begründungen fehlt es speziell für Oberbayern nicht. Der Erhaltungszustand des Wolfes ist weder in Deutschland mit über 1000 Wölfen, noch in Europa gefährdet. Dass alle 1000 möglichen Lebensräume mit Wölfen besiedelt werden sollen, wie der Bund Naturschutz fordert, würde die Akzeptanz des Wolfes in der Bevölkerung, wie in Schweden geschehen, stark gefährden.

Ich vermisse den Rotwild-experten des BUND, der, wie für den Wolf, auch eine Vernetzung der Rotwildgebiete und freie Ausbreitung für das Rotwild fordern müsste.

Hubert A. Hertlein

Murnau